

Normen sind notwendig, machen aber viel Arbeit

Der SIA ist nicht nur ein Verein und Berufsverband, er bildet auch aus. Die angehende Kauffrau Federica Franzese schildert ihre Erfahrungen in der Zürcher SIA-Geschäftsstelle.

Text: Federica Franzese

Mein Name ist Federica Franzese, und ich bin bereits die dritte Lernende beim SIA. Meine dreijährige Ausbildung zur Kauffrau habe ich vergangenes Jahr im August beim SIA begonnen. Bis jetzt durfte ich in drei verschiedenen Abteilungen arbeiten. Früher wusste ich nicht, dass es Richtlinien gibt, die genau bestimmen, wie etwas gebaut und wie Konstruktionen berechnet werden können. Ich wusste überhaupt nicht, dass es Normen gibt und wozu sie dienen. Für mich ist jetzt natürlich klar, dass praktisch alles normiert ist; das aber Aussenstehenden zu erklären, fällt nicht so leicht. Ich hatte in der Normenabteilung sechs lehrreiche Monate und muss sagen: Ich finde dieses Arbeitsfeld spannend!

Mich interessierte vor allem, wie die sektoriellen Normkommissionen im SIA aufgebaut wurden und wie die Normen erarbeitet werden. Viele wissen es nicht: Aber es ist eine echte Knochenarbeit, eine Norm zu erarbeiten, zu lektorieren und schliesslich in zwei weitere

Sprachen zu übersetzen. So etwas kann man nicht innert einer Woche erledigen, es braucht oft Monate und Jahre, bis alles gemacht ist. Daher bewundere ich die Kommissionsmitglieder, von denen einige die Kommissionsarbeit wie ein Hobby ansehen; es ist eine Arbeit, an der sie Spass haben.

Vielen wird auch nicht klar sein, dass man sich bei bestimmten Kommissionen zuerst bewerben muss, um Kommissionsmitglied zu werden. In der Normenabteilung habe ich an der Durchführung von Wahlprozeduren mitgewirkt. Generell konnte ich dort sehr selbstständig arbeiten und hatte Verantwortung für die Verwaltung der einzelnen Dokumente.

Momentan bin ich in der Service-Abteilung mit den Bereichen Fortbildung (Form), Marketing, Recht und Kommunikation. Meine Eindrücke sind sehr positiv, denn ich mag es, wenn immer etwas los ist. Nicht zuletzt in den Bereichen Kommunikation und Fortbildung konnte ich mir einen Einblick ver-



Federica Franzese

schaffen, in Letzterem durfte ich einen Form-Kurs organisieren.

Drei Tage die Woche arbeite ich in der SIA-Geschäftsstelle, die anderen zwei lerne ich in der Kaufmännischen Berufsschule. Damit ich herausfinden kann, welche Arbeitsfelder mir am besten entsprechen, setzt mich der SIA in verschiedenen Abteilungen ein. Der Nachteil an der Sache ist, dass man die Abteilung immer dann verlassen muss, wenn man sich gut eingearbeitet und eingewöhnt hat. •

Federica Franzese, Lernende Kauffrau beim SIA

Auszeichnungen für SIA-Aktive

Zwei Schweizer Bauingenieure, die zugleich Präsident bzw. Mitglied der SIA-Normkommission 265 Holzbau sind, wurden kürzlich mit internationalen Preisen ausgezeichnet.

So erhielt der Bauingenieur und ETH-Professor Andrea Frangi für das Laubholz-Pilotprojekt in Wien den «Schweighofer Prize», den Innovationspreis für die europäische Holzwirtschaft. Frangi ist

Vorsitzender der Kommission SIA 265. Er und sein Team erhielten den Preis für ihr Pilotheus «ETH House of Natural Resources», für das die ETH Zürich mit Partnern aus der Industrie vier innovative Bauteile aus Laubholz entwickelt hat. Diese wurden in dem Pilotheus in Zürich praktisch erprobt.

Wolfram Kübler, Mitglied der Kommission SIA 265, der für das Zürcher Ingenieurbüro Walt+Galmarini tätig ist, erhielt gemeinsam mit seinem Büro den vom Münchener Ernst&Sohn Verlag vergebenen

14. «Ulrich Finsterwalder Ingenieurbaupreis» – für das Gebäude des Kaeng-Krachan-Elefantenparks im Zürcher Zoo. Der Entwurf des Ensembles stammte vom Büro Markus Schietsch Architekten. Aus der Begründung der Münchner Jury: «Das Schalendach und die Fassade stellen einen integrativen Ansatz dar, der den Anforderungen an Bauphysik, Beleuchtung und Belüftung auf hervorragende Weise gerecht wird.» In dem Projekt vereinten sich Ästhetik und Nachhaltigkeit idealtypisch. Der SIA gratuliert! • (sia)